

Die Automobilzulieferindustrie in Thüringen

Branchenmonitoring 2021



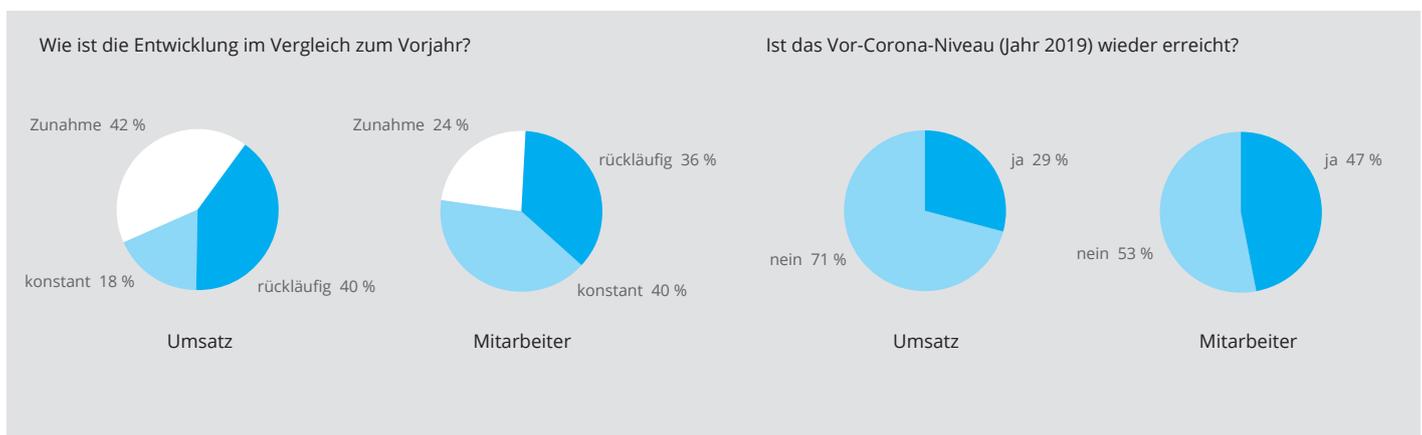
Die Pandemie ist noch nicht vorbei – das bekommt auch die Thüringer Automobilzulieferindustrie deutlich zu spüren. Denn der erhoffte Re-Start gerät durch Lieferengpässe, Kostensteigerungen bei Vormaterialien und ständige Produktionsunterbrechungen immer wieder ins Stocken. Zwar bleiben Thüringens Zulieferer in ihren mittelfristigen Erwartungen und Planungen weit überwiegend optimistisch – aber die ausgeprägte Planungsunsicherheit stellt ein unübersehbares Risiko dar.

Die Ausgangsdaten

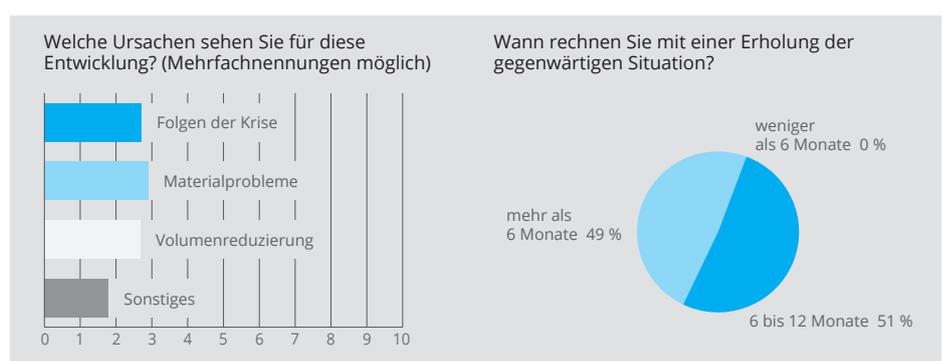
Der Branchenverband automotive thüringen (at) hat im Zeitraum 18. Oktober bis 5. November 2021 190 Unternehmen befragt. Erneut beteiligten sich ca. 40 Prozent der befragten Betriebe. 75 Prozent der Rückmeldungen stammen aus Zulieferfirmen, wobei kleine und mittlere Unternehmen mit einem Anteil von zwei Dritteln deutlich dominieren. Für diese repräsentative Beteiligung am Branchenmonitoring 2021 sagt der at herzlichen Dank.

Die Situation im Herbst 2021

Wie angespannt die Situation immer noch ist, zeigt der Vergleich zum Vorjahr. Etwa **40 Prozent der Unternehmen melden selbst gegenüber dem Corona-Jahr 2020 rückläufige Umsätze und rückläufige Mitarbeiterzahlen**. Im Vergleich zu 2019 sind die Vor-Corona-Werte noch lange nicht erreicht.



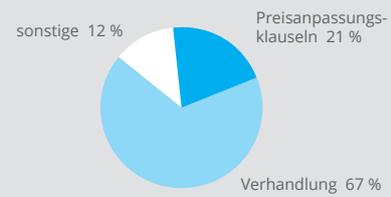
Als wesentliche Ursachen dieser Entwicklung nennen die befragten Unternehmen nahezu gleichgewichtet fortbestehende Folgen der Corona-Krise, Materialprobleme sowie nicht planbare Volumenreduzierungen seitens der Kunden. Diese Situation wird noch einige Monate andauern. Jeweils die Hälfte der Unternehmen erwartet eine Erholung in sechs bis zwölf Monaten bzw. erst nach zwölf Monaten. Jeweils die Hälfte der Unternehmen erwartet eine Erholung in sechs bis zwölf Monaten bzw. erst nach zwölf Monaten.



Schwierige Regulierung der Kostensteigerungen

Von Lieferengpässen und Kostensteigerungen bei den Vormaterialien sind nahezu alle Unternehmen ähnlich hoch betroffen (Anteil 87 Prozent). Die Versorgungskrise ist nicht nur eine Chip-Krise bei den OEM. Der Zulieferindustrie fehlt es an allem: Elektronikkomponenten, Stahl, Aluminium, Metalle, Kunststoffmaterialien und Granulate, Verpackungen, Baustoffe u. a. Für die Regulierung von externen Kostensteigerungen haben nur gut 20 Prozent der Firmen gesicherte Vereinbarungen – die allerdings zum Teil erst mit einem Zeitversatz von drei bis vier Monaten wirksam werden. Zwei Drittel der Unternehmen müssen bei der (teilweisen) Kompensation von Mehrkosten auf Verhandlungen setzen.

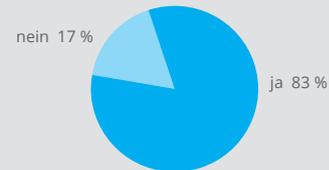
Wie erfolgt die Weitergabe der Kostensteigerungen?



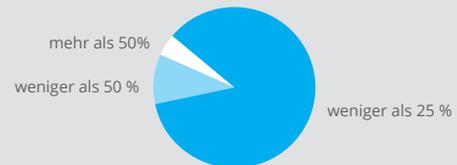
Gespaltenes Stimmungsbild bei der Vorbereitung auf den Strukturwandel

All dies vollzieht sich während des automobilen Strukturwandels und der sich beschleunigenden Trendwende zur E-Mobilität. Passend zum Branchenbild der Thüringer Automobilindustrie (mit ca. 30 Prozent der Beschäftigten im Produktbereich Antrieb) verweist auch in der Umfrage ca. ein Drittel der Unternehmen auf eine hohe, ca. zwei Drittel auf eine niedrige Abhängigkeit vom Verbrennungsmotor. Höher als in den Vorjahren verfügen jetzt bereits mehr als 80 Prozent der Betriebe über Aufträge für Teile/Komponenten für Elektrofahrzeuge; allerdings weit überwiegend mit einem Umsatzanteil von noch kleiner 25 Prozent. Erfreulich ist, dass sich knapp die Hälfte der Unternehmen auf den Strukturwandel der Branche gut vorbereitet sieht. Das Bündel der eingeleiteten Maßnahmen ist vielfältig. Genannt werden: neue Produkte, Verfahren und Technologien; Kapazitätsreduzierung in ausgewählten Bereichen; Kunden- und Branchendiversifikation; Verstärkung von Vertriebsaktivitäten; Digitalisierung und Automatisierung.

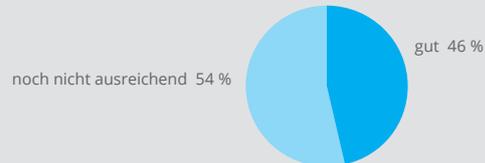
Gibt es bereits Aufträge für Teile/Komponenten für Elektrofahrzeuge?



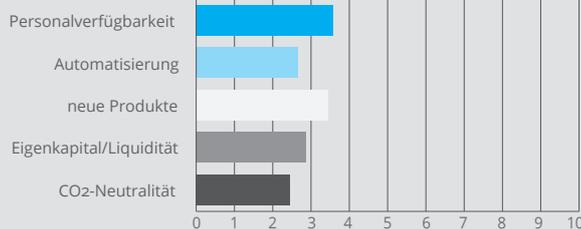
Wie hoch ist der Anteil von Aufträgen für Teile/Komponenten für Elektrofahrzeuge am Gesamtumsatz?



Wie sehen Sie die Vorbereitung Ihres Unternehmens auf den Strukturwandel Automobil?



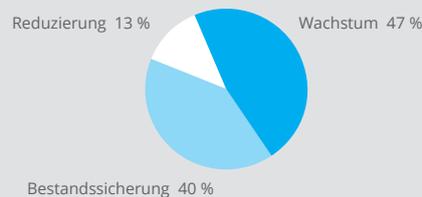
Was sind die größten Herausforderungen für Ihr Unternehmen?



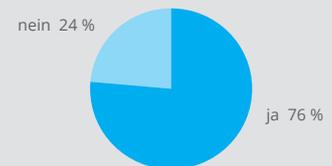
Thüringer Zulieferer bleiben optimistisch

Trotz aller Belastungen und Planungunsicherheiten bleibt die Thüringer Zulieferindustrie weit überwiegend in ihren mittelfristigen Perspektiven bemerkenswert optimistisch. Wie schon im Vorjahr erwarten ca. 85 Prozent der Betriebe ein Wachstum bzw. eine Bestandssicherung an ihren Thüringer Standorten. Unverändert planen auch erfreuliche 75 Prozent mittelfristig Investitionen in der Region. Dies alles steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass im Jahr 2022 eine nachhaltige Verbesserung und Stabilisierung der Rahmenbedingungen eintritt.

Wie sind die Perspektiven (mittelfristig) des Standorts?



Sind mittelfristig Investitionen am Standort geplant?



Ihr Kontakt

automotive thüringen e.V.
 Anger 81, 99084 Erfurt
 Geschäftsführer: Rico Chmelik
 Tel.: +49 361 2300 3321
 Mail: rchmelik@automotive-thueringen.de

Innovations- und Netzwerkmanager:
 Dr. Philipp Grundten
 Tel.: +49 361 2300 3319
 Mail: pgrundten@automotive-thueringen.de

Redaktionsschluss : 19. November 2021

www.automotive-thueringen.de